



### Klima-Talk „Wärmeconzepte für Harburg – Abwärme, Sonne und Erde“ am Mittwoch, den 09.09.2020

Der **erste Klima-Talk** für das integrierte Klimaschutzkonzept Harburg fand zu den Themen „Energie- und Wärmeconzepte für Harburg“ unter Corona-bedingten Abstands- und Hygieneregeln und mit einer begrenzten Teilnehmerzahl statt.

**Hans Lied, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt des Bezirksamtes Harburg**, hat die ca. 25 Fachexpertinnen und -experten begrüßt. Neben Verwaltungsmitarbeitern waren insbesondere Energieversorger, Bezirkspolitikerinnen und -politiker sowie Vertreterinnen und Vertreter der TU Harburg anwesend.

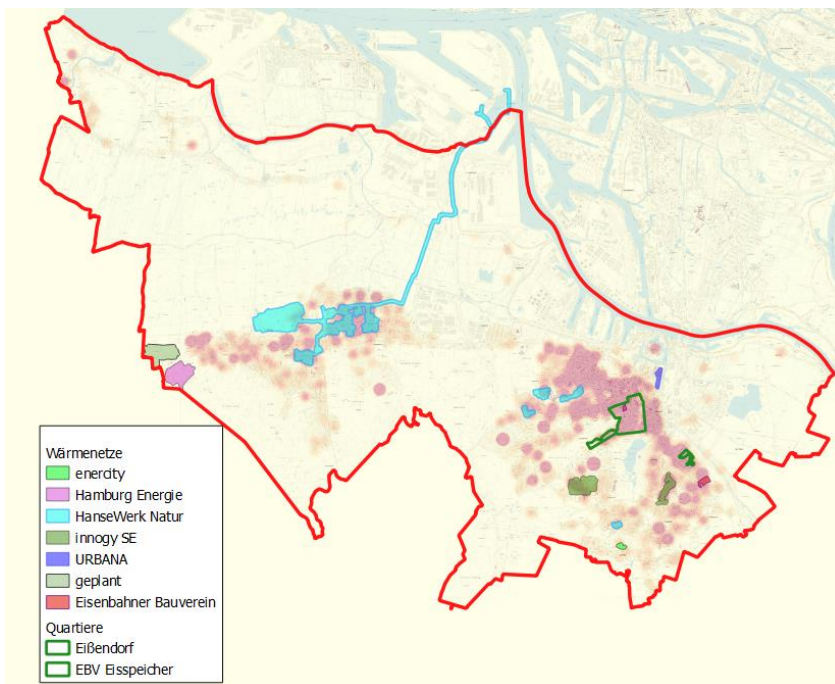
**Jan Gerbitz**, von der **ZEBAU GmbH**, Leiter des Projektteams, hat in die Thematik eingeführt und den Hintergrund des Klimaschutzkonzeptes erläutert sowie eine kurze Einführung zu den möglichen Handlungsfeldern und Maßnahmen der CO<sub>2</sub>-Reduktion auf Quartiersebene gegeben. Auf kommunaler, städtischer Ebene bieten sich dabei vermehrt Quartierslösungen an, die durch die Mittel der „Energetischen Stadtsanierung“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) gefördert werden.

Daran anknüpfend hat **Oliver Seel**, aus dem Referat ‚Erneuerbare Energien und kommunale Wärmeplanung‘ der **Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA)**, das Programm der „Energetischen Stadtsanierung“ näher erläutert. Der Quartiersansatz bietet demnach Lösungsansätze zu Anforderungen an die energetische Gebäudesanierung, effiziente Energieversorgungssysteme und den Ausbau erneuerbarer Energien mit demografischen, ökonomischen, städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Fragestellungen, die über die alleinige Betrachtung des Einzelgebäudes hinausgehen. Ein Sanierungsmanagement kann die Umsetzung als kooperativen Prozess begleiten und beschleunigen. Der Bezirk Harburg zeigt dabei noch viele Potenziale für Quartierslösungen, die immer stärker in den Fokus der Wohnungsunternehmen geraten. Neben dem energetischen Quartierskonzept im Südöstlichen Eißendorf/Bremer Straße besteht ein Konzept in Reeseberg, welches durch den Harburger Eisenbahnerbauverein initiiert wurde und eine CO<sub>2</sub>-Einsparung von 51% ermöglicht. Weitere Projekte im Bezirk Harburg wie beispielsweise im Stadtteil Wilstorf sind wünschenswert und würden einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

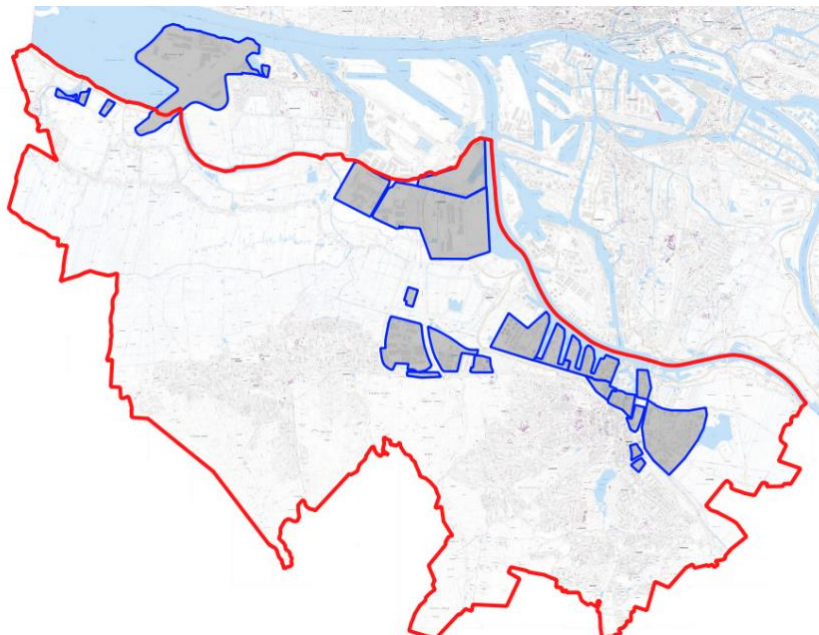
Der Sanierungsmanager des Quartierskonzeptes Südöstliches Eißendorf/Bremer Straße, **Stephan Rutshewski**, des **Bezirksamtes Harburg**, hat anschließend einen Statusbericht des Projektes gegeben und erläutert, welche Maßnahmen und Handlungsfelder im Quartier bearbeitet und umgesetzt werden. Diese reichen von der Initiierung und Realisierung unterschiedlicher Energieversorgungskonzepte über die Modernisierung öffentlicher Liegenschaften bis zu unterschiedlichen Angeboten der Beratung und Vernetzung. Zurzeit wird bspw. die Nutzung von Abwärme aus Prozessen der ContiTech AG für die Versorgung von SAGA-Wohnungsbeständen und Neubauquartieren geprüft.

Als „gutes Beispiel“ eines Neubauprojektes wurden die Fischbeker Reethen als „Quartier der Zukunft“ durch **Lars Zimmermann**, von **GETEC WÄRME & EFFIZIENZ GmbH Nord**, vorgestellt und Impulse für Neubau-Quartierslösungen gegeben. Innerhalb des Projektes konnten die Mindestanforderungen der Behörde und des Bezirksamtes deutlich unterschritten werden und an Stelle eines Primärenergiefaktors von 0,7 ein Primärenergiefaktor von Null, sowie statt einem Anteil von 50% Erneuerbarer Energien 100% und einen CO<sub>2</sub>-Faktor von 6g/kWh ermöglicht werden. Dabei floss insbesondere oberflächennahe Geothermie in großem Maße in das Konzept ein.

Die Potenziale der Wärmequellen im Bezirk, die sich bislang aus den Analysen ergaben, wurden von **Dr. Helmut Adwiraah**, **Averdung Ingenieure & Berater**, vorgestellt und diskutiert. Dabei wurden insbesondere solare Dachflächenpotentiale, solare Frei- und Großflächen sowie industrielle Abwärme betrachtet.



Wärmedichte und Wärmenetze im Bezirk Harburg  
(Quelle: Averdung Ingenieure & Berater auf Grundlage Geoportal Hamburg / LGV Hamburg)



Potenzielle Orte industrieller Abwärme  
(Quelle: Averdung Ingenieure & Berater auf Grundlage Geoportal Hamburg / LGV Hamburg)

Bei der anschließenden Diskussion wurden mit den Teilnehmenden die Einbindung von erneuerbaren Wärmequellen / KWK in bestehende Netze, die Erweiterung von Bestandsnetzen mit niedrigem Emissionsfaktor sowie geplante Projekte, Rahmenbedingungen und Ideen und Hinweise diskutiert.

Genannt wurden u.a. folgende Aspekte:

## Rahmenbedingungen:

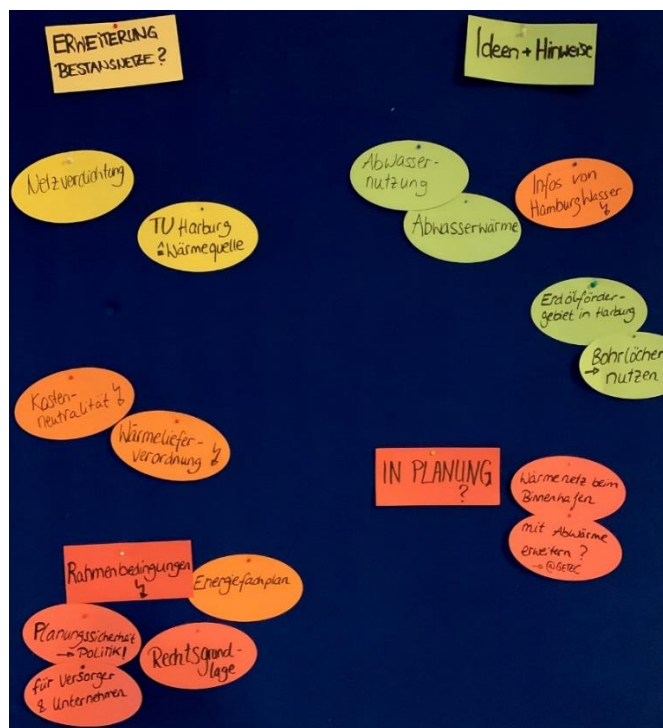
- ▶ Umsetzungshemmnis Wärmelieferverordnung mit der geforderten Kostenneutralität bei Systemwechsel von dezentraler Versorgung zu Anschluss an ein Nahwärmenetz
- ▶ Umsetzungshemmnisse unklare Rechtsgrundlagen bei Arealversorgungslösungen und fehlende Planungssicherheit der Energieversorgern und Unternehmen
- ▶ notwendige Bestandsgarantien und Versorgungsverpflichtungen bei der Nutzung gewerblicher / industrieller Abwärme
- ▶ Energieerzeugung / -versorgung kein Kerngeschäft von Industrieunternehmen / Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen zu kurz

## Erweiterung Bestandsnetze:

- ▶ Netzverdichtung ggf. in Neuwiedenthal und Neugraben möglich (Hemmnis Wärmelieferverordnung s.o.)

## Mögliche weitere Potenziale

- ▶ Nutzung (gewerblicher) Abwasserwärme → engere Zusammenarbeit und Konzeptentwicklung mit HamburgWasser
- ▶ Nachnutzung von stillgelegten Förderlöchern (1.000 m bis 2.000 m Tiefe) der Öl- und Gasförderung auf Hamburger Stadtgebiet in den Bezirken Bergedorf und Harburg für Tiefen-Geothermie-Anwendungen
- ▶ Nutzung von industrieller Abwärme für bestehende oder neue Wärmenetze im Harburger Binnenhafen
- ▶ TU Hamburg als Wärmequelle für Wärmenetz in Eißendorf / Heimfeld



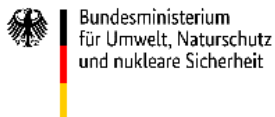
Weitere Informationen unter

[www.hamburg.de/harburg/klima](http://www.hamburg.de/harburg/klima)

Das Klimaschutzkonzept wird aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative der Bundesregierung (Förderkennzeichen: 03K09169) sowie der Leitstelle Klima der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft finanziert. Träger des Projektes ist Projektträger Jülich (PTJ). Zahlreiche Fördermöglichkeiten und -programme für die Umsetzung von Maßnahmen, die aus dem Klimaschutzkonzept erwachsen stehen derzeit zu Verfügung.

Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages